

## Schamlos und unverschämt – Ärzte lästern über Kassenpatienten

Anmoderation  
Christoph Lütgert:

Bleiben Sie dran, meine Damen und Herren, Anja Reschke, die sonst hier steht, kommt wieder. Sie nimmt nur eine ganz kurze Baby-Pause. So lange darf ich. Willkommen also zu Panorama.

Legen wir los: Dass einige oder ein paar mehr Ärzte mal ein bisschen Schmu machen bei der Abrechnung, wir wissen es längst. Dass Doktores aber mit regelrechtem Hass und mit Verachtung auf ihre Patienten blicken und sich damit sogar schriftlich brüsten – hätten Sie das für möglich gehalten? Michael Cordero, Michael Hyngar und Martin Munz auf Stammtischbesuch bei deutschen Ärzten.

Ärzte im Straßenkampf. Jahr für Jahr streiten sie gegen Krankenkassen und Reformen – alles angeblich zum Wohl ihrer Patienten.

Doch was manche wirklich über ihre Kunden mit Versichertenkarte denken, zeigt sich nicht auf der Straße, sondern im Internet.

Nach ihren Kassensprechstunden treffen sich Tausende Mediziner im Forum von Facharzt.de. Eigentlich ein Chat für Fachleute, aber auch ein virtueller Ärztestammtisch, passwortgeschützt. Warum – ein Beispiel:

Nachgesprochenes Originalzitat:

Was Diplom-Mediziner K. gerne unzufriedenen Kassenpatienten sagen würde:  
*„Sie sind Billigheimer/ Kassenpatient/ Armenkässler/ Holzbänkler/ falsch versichert/ lästig und haben nur Anspruch auf das, was Sie gerade so am Leben erhält/ gehen mir auf den Keks/ stehlen mir die Zeit/ rauben anderen Leuten die Zeit/ sind unverschämt und fliegen raus. Und tschüß.“*

Mehr als 100.000 Beiträge stehen im Forum: In aller Regel geht es um Fachfragen.

Aber immer wieder finden sich seltsame Einträge.  
Ärztefrust auf digitalen Postkarten – nicht für Augen und Ohren von Kassenpatienten gedacht.

## Nachgesprachenes Originalzitat:

Augenarzt Dr. M. über die unterschiedliche Behandlung von Kassenpatienten und Privatpatienten:

*„Ein Privatpatient kommt ganz normal ins Wartezimmer - es sei denn, dort ist kein Platz mehr (kommt leider vor). Aber er kommt auch gleich als nächster ins Sprechzimmer, sobald eins frei wird. Er soll gar nicht an den Kassenzecken vorbeigepfuscht werden, alle dürfen Zeuge sein von dieser ganz bewusst zur Schau gestellten Bevorzugung.“*

In seinem Wartezimmer scheint es sie also schon zu geben – die Zweiklassenmedizin. Lästige Kassenpatienten werden schnell zur „Kassenzecke“.

PANORAMA:

„Wir fragen einfach, warum Sie Kassenpatienten als Kassenzecken bezeichnet haben?“

O-Ton

Arzt:

„Es geht um solche Patienten, die wegen nichts ständig daher kommen.“

PANORAMA:

„Und das sind Kassenzecken?“

O-Ton

Arzt:

„Nein, das sind solche Patienten, die wegen nichts ständig ankommen. Wegen Nichtigkeiten immer wieder und immer wieder und immer wieder. Ein Beispiel: Ein Mensch kommt wegen einem Gerstenkorn. Sie erklären dem genau, sie müssen jetzt diese Salbe drei oder zwei Wochen lang dreimal täglich nehmen. Wenn er am nächsten Tag kommt und sagt, es ist noch gar nicht besser, dann ist es eine Kassenzecke. Ist vielleicht etwas herablassend, gut. Gehört sich nicht.“

Was sich gehört, wird hier entschieden. Der Hamburger Verlagssitz von Facharzt.de. Jeder Arzt-Beitrag im Internet wird kontrolliert. Redakteure entscheiden, was im Netz bleibt und was rausfliegt.

O-Ton

Bernd Guzek:

(Chefredakteur Facharzt.de)

„Wir screenen durch auf justiziable Beiträge und bewerten dabei eben halt Artikel 5 Grundgesetz freie Meinungsordnung gegen das, was justiziabel ist, was beleidigend ist und versuchen das nach bestem Können rauszufiltern.“

PANORAMA:

„Wo endet dieses Können manchmal? Haben Sie dabei auch Kapazitätsgrenzen?“

O-Ton

Bernd Guzek:  
(Chefredakteur Facharzt.de)  
„Eigentlich nicht wirklich.“

Und so schreiben Ärzte: zwar kontrolliert, aber manchmal ohne Blatt vor dem Mund. Ein Lieblingsthema hier: Geld. Ein Lieblingswunsch: Patienten zur Privatabrechnung - zur Kostenerstattung - bewegen:

Nachgesprochenes Originalzitat:

Diplom-Mediziner K. über Kassenpatienten:  
*„Den Patienten muss in der „Kassensprechstunde“ so das Kotzen kommen, dass sie freiwillig zum Kostenerstatter mutieren. Was soll das Gehetze am Kassen-Fließband für Peanuts? Ist das ärztliche Arbeit?..“*

Nachgesprochenes Originalzitat:

Augenarzt Dr. B. über seine Ziele:  
*„Für mich gibt's nur ein Thema: Mehr Geld für unsere Arbeit. Alle anderen Themen sind doch Kokoloeres.“*

Hier residiert ein besonders aktiver Schreiber: Gynäkologe - Dr. K.  
Er fällt gern durch besonders vulgäre Formulierungen auf:

Nachgesprochenes Originalzitat:

Der Gynäkologe Dr. K. über eine kritische Patientin:  
*„...Ich habe der Dame beschieden, sie möge Ihre Genitalien zukünftig in anderen Stühlen präsentieren, da ich auf schmarotzendes Gesockse nicht angewiesen bin!“*

Offensichtlich ist es Dr. K. unangenehm mit seinen wortgewaltigen Einträgen konfrontiert zu werden.

PANORAMA:

„Haben Sie eine Sekunde Zeit? Wir kommen von der Redaktion PANORAMA und wüssten gerne, was Sie im Internet damit meinen, wenn Sie Kassenpatienten als Chipsletten bezeichnen?“

O-Ton

Dr. K.:

„...kein Kommentar.“

Dem Chef der Kassenärzte verschlägt es fast die Sprache, als Panorama ihm vorlegt was einige seiner Kollegen so schreiben.

Er kann nicht fassen, wie deutsche Ärzte sich im Internet gehen lassen.

O-Ton

Dr. Andreas Köhler:  
(Kassenärztliche Bundesvereinigung)

„So geht kein Arzt mit seinen Patienten um, und wenn, dann soll er seine Zulassung zurückgeben. Dann soll er seine Zulassung zurückgeben. Dann ist er hier fehl am Platz, wenn er so wirklich mit seinen Patienten umgeht.“

Die problematischen Beiträge seiner Leser findet der Chefredakteur von Facharzt.de halb so schlimm. Es gäbe da Fälle von misslungener Ironie.

Gleichwohl stehen einige dieser Texte monatelang im Netz. Selbst Nazi-Vergleiche finden sich hier – einer mit dem Titel „Kristallnacht 2004“:

#### Nachgesprochenes Originalzitat:

Der Gynäkologe Dr. S. über die Gesundheitsreform und die Situation der Ärzte:  
*„Der Kampf gegen die Praxen ist vergleichbar mit der Inquisition und den Kreuzzügen im Mittelalter, der Judenverfolgung im Deutschen Reich und der Stasimachenschaften in der DDR. Es geschieht alles nur unter einem anderen Deckmantel und mit etwas anderen Methoden.“*

O-Ton

Bernd Guzek:  
(Chefredakteur Facharzt.de)

„Es schießt sicherlich, wenn man es so für sich betrachtet, zu weit, gerade, wenn man die historische Dimension mal genauer betrachtet, was die Kristallnacht eigentlich war. Es rührt aber daraus eben her, dass etliche dieser Ärzte im Moment offensichtlich so verzweifelt sind, von Insolvenz bedroht sind und jetzt entsprechend am Rande ihrer Existenz stehen, obwohl sie eigentlich eben halt nur eines machen wollten, nämlich gute Medizin.“

Ein Kristallnachtvergleich begründet mit Einkommenseinbussen. Pöbeleien gegen Patienten. Beiträge von Ärzten die sich vom eigenen Berufsethos meilenweit entfernt haben.

O-Ton

Dr. Andreas Köhler:  
(Kassenärztliche Bundesvereinigung)

„Das ist nicht mehr nur Frustpotenzial, so intellektuell befähigt halte ich jeden Arzt in Deutschland, dass er sein Frustpotenzial noch in einer differenzierten Weise ausdrückt. Manches davon ist offensichtlich pathologisch. Definitiv pathologisch.“

Bericht: M. Cordero, M. Hyngar, M. Munz, B. Seguin  
Schnitt: D. Müller

Abmoderation  
Christoph Lütgert:

Wir wissen, dass längst nicht alle Mediziner so denken und schreiben. Nur bei bestimmten Berufsgruppen – und zu denen zählt der Stand der Ärzte allemal – sind selbst kleinste Minderheiten dieser Art ein großer Skandal.

Vor wenigen Minuten erreicht uns das Schreiben einer Hamburger Anwaltskanzlei. Darin wird nun behauptet, inzwischen hätten sich alle betroffenen Ärzte von ihren Beiträgen im Internetdienst distanziert. Sollte das tatsächlich stimmen – zu spät, meine Herren, zu spät!